

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Daniel Schreyvogel.

Schreyvogel, Daniel

Roßwein, 27.11.1800-31.12.1801

20. - 23. April 1801

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171581

noch mancher Feind über nachdachte. Ich konnte mich mit der
Anbetrachtung beruhigen, denn wolte ich mich in meinen,
von Ästheten Fällern sehr beruhigen lassen. Damiel,
daß mich ja der Herr zu diesem Beruf bestimt hat, mir
auch die nöthigen Gaben geben werde, und gerade ich geben
werde, wenn ich mich nur Eudelm auf ihn verlaßt und ihn
gläubig davon aufstehen lasse. Ich schreibe heute auch ab,
was über das zweite Gebot ist.

Am 20. Apr. beschließt ich mich mit lateinischen Übungen, und
das Abends habe ich mich in der Germanie der vier
Evangelien von Rom

21. Lateinisch ist heute in der Schule, von Corrigirte mir der
H. Tutor einen lateinischen Aufsatz, auf beschließt
ich mich mit der Geographie. Das Nachmittags ging ich
mit H. J. J. spazieren, und das Abends fater ich im
lateinischen Stunden.

22. Heute ist wieder Lateinisch, übt mich in der Geogra-
phie, von auf in schriftlichen und praktischen Latei-
nisch, worin ich auf das Nachmittags Curriculum
setzte. Das Abends habe ich eine Rede in der Vorbereitung
Stunden vor.

23. Lateinisch ist in der Schule, von heute ist auf einen
Aufsatz, welchen mir der H. Tutor das Abends Corri-
girt. Auf heute ist wieder Lateinisch und übt mich

im Holienspielen. Das Nachmittags hatten wir einen aus-
gezeichneten Besuch von dem Herrn Graf von Kniz. Ich verfiel
auf seine sehr liebreiche Bringer von Berlin, wovon mir besonders
viele von dem H. Grafen Janits, sehr geschätzt waren.

24 April, schrieb ich eine Patrififikation ins Rinn, über mich in der Gro-
graphie, und das Abende hat ich unferne über das Ditten
Gebot.

So waren ich wieder unter der guten Erleuchtung meines
Heilandes 14 Tage zuhause geblieben, und ich fühle mir viel
in der Lage zu sein, ich für mich mit unfernen vielen Hoff-
nungen zu räumen. Ich muß freilich mir bitten: Das, was
mich in der Freiheit, sondern das Quader für die Freiheit.
Besonders fühle ich oft mein stolzes, eigenwilliges, und
selbstgefälliges Herz, welches mich den vor dem Heilande
unwillig ist. Das ist mir der Herr auf sehr nahe und leicht
mich seiner Liebe zu empfangen. Mein Verlangen vor ihm ist;
daß er mich immer mehr von dem was ich an mir nicht
gefällt zu reinigen, und durch seinen heiligen Geist, so bilden
möge, wie er mich immer haben will. Amen, das wollen
wir nach seiner Unveränderlichen Gnade thun.